

und also wird aus der Demuth ein reines Vertrauen in Gott geboren, da man von sich selbst hinfür nichts, von Gott aber alles erwartet.

Siehe, Bruder, ich sage vieles, und vielleicht nichts, das dich vergnüget; mich aber wahrlich noch viel weniger. — — Ich bitte, daß Jesus deine Seele besitze, und dich führen wolle den rechten und besten Weg. Bethe auch für mich, ich hab's sehr nöthig.

Dein

Mülheim, armer, schwacher Bruder.
den 23. Nov. 1740.

Der 15te Brief.

Von der Beschaffenheit der Leiden, und wie sich darinnen zu verhalten.

Lieber Bruder!

Ich nehme von Herzen Theil an deinen Leiden, wie sie auch immer seyn mögen. Wenn Gott Lust hat, uns ins Leiden zu setzen, dann muß sich alles darnach schicken, und eine Kleinigkeit kann einem ein Berg dünken, damit wir das Vergnügen nicht haben mögen, das Mitleiden anderer, und unseren eigenen Muth zu sehen. Nur gestrost,

trost, und immer fort, mein Bruder! Die edle Leidenszeit ist kurz. Wir müssen solche im Glauben köstlich schätzen, und weder uns selbst, noch die Kreuzchen viel ansehen, sondern uns nur bücken, und immer auf Gott vertrauen. Ich hab's auch, die mehreste Zeit, von vielen Seiten, so dem Herrn allein bekannt ist. Expresse von solchen Materien etwas zum Trost suchen und lesen wollen, achte ich unnützlich, und bisweilen schädlich. Gott läßt einem bisweilen wohl etwas ungesucht vorkommen; und da nimmt mans einfältig an. Wer in den Artikel vom Leiden recht hineinkommt, kann's selten mit andern reimen, wovon er liest. Das Gebeth ist eine gute Retirade; selbiges etwas zu verlängern, gehet auch an, nur muß man im Gebeth Gott kindlich zum Vorwurf haben, und nicht vorsehlich sich selbst und seine Leiden. Wir müssen uns Gott schenken, und sodann vergnügt seyn mit ihm, und mit dem, was wir gegenwärtig haben. Vergnüge sage ich, denn alle Unvergnügtheit machet düster und mürrisch, und eine Vermittlung zwischen Gott und uns. Der innere Grundwille aber kann vergnügt seyn, und ruhig mit Gott einstimmen, und die Natur doch zu eben der Zeit das Gegentheil fühlen; das muß man auch ruhig leiden.

Mülheim, am unschuldigen
Kindleinstag, 1740.

Zweit. B. III. Th. D

Der